

„Du warst nicht nur Hüchelner, Du warst Hücheln.“

Der Oberpostinspektor und Heimatforscher Heinrich Höschler (1876-1942)
und die Hüchelner Jahrtausendausstellung im Jahr 1925

von Martin Bock

Mit der Erforschung und Dokumentation der Frechener Ortsgeschichte sind lange Zeit nur wenige Namen verbunden gewesen. Insbesondere im Zusammenhang mit der Stadtwerdung am 2. September 1951 erschienen mehrere Veröffentlichungen¹, deren wichtigste sicherlich die von Theodor Ostermann herausgegebene und später bis 1966 von Karl Göbels und Heinrich Schnitzler fortgeführte „Chronik der Stadt Frechen“² ist. Dabei konnten sich die frühen Chronisten auf umfangreiche, jedoch nie veröffentlichte Vorarbeiten des Hüchelner Oberpostinspektors Heinrich Höschler stützen, der es sich insbesondere seit den 1920er Jahren zur Aufgabe gemacht hatte, die Geschichte



seiner Heimat zu dokumentieren und ihre Zeugnisse zu sammeln. Untrennbar mit seinem Engagement verbunden bleibt die so genannte „Jahrtausendausstellung“ im Jahr 1925 in Hücheln, bei der zahlreiche Exponate des alltäglichen, beruflichen, kirchlichen und kulturellen Lebens der Menschen in der Region einem großen Publikum präsentiert wurden.

Heinrich Höschler wurde am 21. April 1876 in Hücheln als Sohn des Maurers Joseph Höschler und seiner Frau Magdalena Meyer geboren. Im Alter von 19 Jahren trat er am 16. Dezember 1895 eine Stelle als „Postgehülfe“ bei der Oberpostdirektion Köln an. Am 13. Oktober 1900 wurde er als Musketier zum westfälischen Infanterieregiment „Freiherr von Sparr“ eingezogen, wo er seinen zweijährigen Militärdienst versah, den



Postausweiskarte von Heinrich Höschler, 1913

er am 12. August 1902 als Sanitätsgefreiter beendete. Er kehrte in seine Stellung als Postgehilfe zurück und wurde am 1. April 1906 etatmäßig als Postassistent angestellt. Vielleicht infolge dieser wirtschaftlichen Sicherheit heiratete er kurz danach, am 5. Juli 1906, die aus Steele bei Essen stammende Maria Huß. Am 18. Januar 1911 erfolgte seine Beförderung zum Postsekretär, seinen Dienst versah er bis 1921 beim Postamt Köln I. Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde Höschler wiederum zum Militär einberufen und versah seinen Dienst zunächst beim Infanterie-Regiment Nr. 68 und dann ab dem 31. August 1914 beim Reserve-Lazarett Remagen. Nachdem er, anders als so viele seiner Kameraden, den Krieg unbeschadet überstanden hatte, wurde er am 28. November 1918 aus der Armee im Range eines Sanitäts-Unteroffiziers entlassen und wurde am 1. April 1920 zum Postinspektor ernannt.³ 1921 kehrte er in seine Heimat Hücheln zurück.

Hier begann Höschler, sich intensiv mit der Geschichte seiner Heimatgemeinde zu beschäftigen und Dokumente und Objekte als historische Quellen zu sammeln. Dieses ortsgeschichtliche Engagement mündete schließlich in einer großen Heimatausstellung des Landkreises Köln, die Höschler gemeinsam mit dem Hüchelner Hauptlehrer Rudolf Niemann im Rahmen der Jahrtausendfeier der Rheinlande im Jahr 1925 initiierte.